

Gottesdienst mit Abendmahl

in Gönningen
 am 24.6.2018 (4. SnT IV)
 um 10.00 Uhr
 Text: 1. Petrus 3,8-15a
 Orgel: Eberhard Becker
 Mesner: Michael Wagner
 Abendmahls helferin: Sabine Schall

Glocken

Vorspiel

Votum

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
 und die Liebe Gottes
 und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
 sei mit euch allen!

gesungenes Amen

Begrüßung

Liebe Gemeinde der Sünder –

liebe Gemeinde,

ja, so steht es tatsächlich als Motto in einem Buch über
 unserem Sonntag, dem vierten nach dem
 Dreieinigkeitsfest.

Komische Leute, diese Christen, die von sich als Sünder
 reden.

Im Wochenspruch aus dem Galater-Brief (6,2) heißt es –
 und gemeint sind die Sündenlasten, die es zu tragen gilt:

„Einer trage des anderen Last,

so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

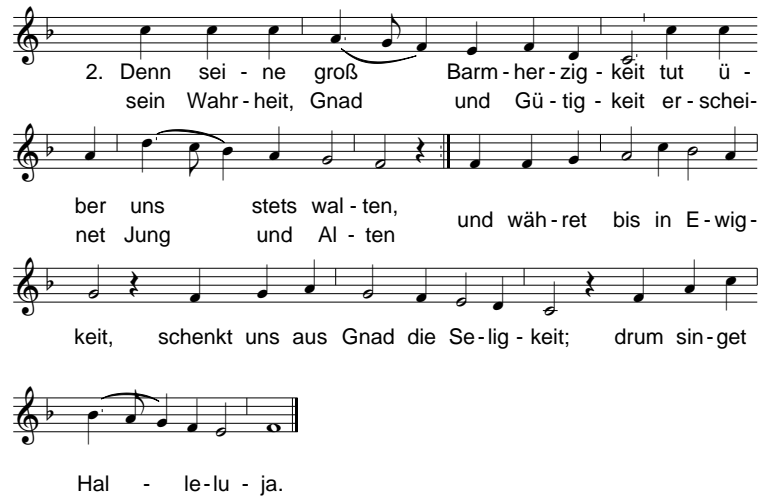
Ich wünsche Ihnen trotzdem einen guten Morgen, einen
 gesegneten Sonntag!

Und lobt Gott, den Herrn! Lied 293.

**Eingangslied EG 293 (1+2) „Lobt Gott,
 den Herrn“**



1. Lobt Gott den Herrn, ihr Hei-den all, lobt Gott
preist ihn, ihr Völ - ker all - zu - mal, dankt ihm
von Her - zens-grun - de, daß er euch auch er-wäh-let
zu al - ler Stun - de,
hat und mit - ge - tei - let sei - ne Gnad in Chri - stus,
sei - nem Soh - ne.



2. Denn sei - ne groß Barm - her - zig - keit tut ü -
sein Wahr - heit, Gnad und Gü - tig - keit er - schei -
ber uns stets wal - ten, und wäh - ret bis in E - wig -
net Jung und Al - ten
keit, schenkt uns aus Gnad die Se - lig - keit; drum sin - get
Hal - le - lu - ja.

Psalm 42 = EG 723

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.
Wann werde ich dahin kommen,
daß ich Gottes Angesicht schaue?
Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?
Daran will ich denken
und ausschütten mein Herz bei mir selbst:
wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes
mit Frohlocken und Danken
in der Schar derer, die da feiern.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.
Am Tage sendet der Herr seine Güte,
und des Nachts singe ich ihm
und bete zu dem Gott meines Lebens.

Ich sage zu Gott, meinem Fels:
 warum hast du mich vergessen?
 Warum muß ich so traurig gehen,
 wenn mein Feind mich dränget?
 Es ist wie Mord in meinen Gebeinen,
 wenn mich meine Feinde schmähen
 und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?
 Was betrübst du dich, meine Seele,
 und bist so unruhig in mir?
 Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
 daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

„Ehr sei dem Vater“

Gebet

Zuerst und zuletzt geht es um dich, Gott:
 jetzt in dieser Stunde – und in unserem ganzen Leben.
 Um dich geht's –
 und wenn es um dich geht, geht es uns gut,
 dann geht es gut:
 unser Leben,
 unser Zusammenleben.
 Dann haben wir den richtigen Platz gefunden:
 unter dir,
 nebeneinander:
 aufblickend zu dir, auf Augenhöhe zueinander.
 So wollen wir dir begegnen und dir danken, daß du zu
 uns sprichst, Gott.
 In der Stille wollen wir auf dich hören.

Stilles Gebet

Abschlußvotum:

Harre auf Gott, meine Seele; denn ich werde ihm noch
 danken,
 daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.
 Amen.

Schriftlesung Sonntagsevangelium Lk 6,36-42

Präfamen (LektorIn)

Die Bergpredigt Jesu ist uns allen ein Begriff;
im Lukas-Evangelium wird sie uns als Rede draußen auf der
weitläufigen Ebene überliefert.
Da sagt Jesus.

Bibel holen (LektorIn)

Text (LektorIn)

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht,
so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.
Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und
überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit
dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.
Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem
Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube
fallen?
Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat,
der ist wie sein Meister.
Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken
im eigenen Auge nimmst du nicht wahr?
Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir
den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den
Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus
deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines
Bruders Auge ziehen.

Abschluß (LektorIn)

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
Er ist das Licht der Welt.
Er ist das Brot des Lebens.
Lob sei dir, Christus.

Bibel wegbringen (LektorIn)

Apostolikum EG 686

Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;

und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Hauptlied EG 495,1-3+5 „O Gott, du frommer Gott“

1. O Gott, du from-mer Gott, du Brunn-quell gu-ter
ohn den nichts ist, was ist, von dem wir al-les
Ga-ben, ge-sun-den Leib gib mir und daß in sol-chem
ha-ben:
Leib ein un-ver-letz-te Seel und rein Ge-wis-sen bleib.

2. Gib, daß ich tu mit Fleiß, was mir zu tun gebühret,
wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet.
Gib, daß ich's tue bald, zu der Zeit, da ich soll,
und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen;
laß kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen;
und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß,
so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft
leben,
soweit es christlich ist. Willst du mir etwas geben
an Reichtum, Gut und Geld, so gib auch dies dabei,
daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

Predigt über 1. Petrus 3,8-15a

Liebe Gemeinde,
irgendwann in Ihrem Leben sind die meisten von Ihnen
schon mal mit Emil und seiner Mutter auf dem Bahnsteig
gestanden –
und Sie haben mit ihm auf den Zug nach Berlin gewartet –
und haben gewußt, daß ihn dort sein Abenteuer mit den
Detektiven erwartet.

Vielleicht kennen das sogar noch unsere Jüngerer, Ihr
Konfirmandinnen und Konfirmanden zum Beispiel –
ja, man sollte diese tolle Geschichte von Erich Kästner
unbedingt irgendwann gelesen haben.
Eigentlich keine Kriminalgeschichte,
eigentlich eine Liebesgeschichte:

>>> „Laß nichts liegen, mein Junge!

Und setz dich nicht auf den Blumenstrauß!

Und den Koffer läßt du dir von jemand ins Gepäcknetz
heben.

Sei aber höflich und bitte erst darum!“

„Den Koffer hebe ich selbst hinauf.

Ich bin doch nicht aus Pappe.“

„Na schön. Und verpass nicht auszusteigen.“

„Nur keine Bange, junge Frau!“

„Und sei vor allem zu den anderen Leuten nicht so frech
wie zu deiner Mutter.

Und wirf das Papier nicht auf den Fußboden, wenn du
deine Wurstbrote isst.

Und – verlier das Geld nicht.“

Emil griff entsetzt an die Jacke und in die rechte
Brusttasche.

Dann atmete er erleichtert auf und meinte:

„Alle Mann an Bord.“

Er fasste die Mutter am Arm und spazierte mit ihr auf
dem Bahnsteig hin und her.

„Und überarbeite dich nicht, Muttchen!

Und werde ja nicht krank!

Du hättest ja niemand, der dich pflegen könnte.

Ich nähme auf der Stelle ein Flugzeug und käme nach
Hause.

Und schreib mir auch einmal.

Und ich bleibe höchstens eine Woche,
daß du's nur weißt.“

Er drückte die Mutter fest an sich.

Und sie gab ihm einen Kuss auf die Nase. <<<

Liebe Gemeinde!

Mit Emil und seiner Mutter auf dem Bahnsteig:

Was tut Ihr da, liebe Geschöpfe Erich Kästners?

Habt Ihr beim Abschied nichts Besseres zu reden als
solche Allgemeinplätze und solche
Selbstverständlichkeiten?

Oder ist das einfach nur eure Sprache für ein schlichtes:

Ich hab dich lieb! Komm gut wieder! Ich segne dich!

Ja, das sind eure Worte für das schlichte:

Ich hab dich lieb! Komm gut wieder! Ich segne dich!

Weil es uns ein bißchen schwer über die Lippen geht,
solch ein Schlichtes: Ich hab dich lieb! Komm gut
wieder! Ich segne dich!,
deshalb geben sich Emil, seine Mutter, wir und die Bibel
gute Worte und wohlmeinende Ermahnungen auf den
Weg,
solche wie die aus dem Ersten Petrusbrief:

Text

Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig,
brüderlich, barmherzig, demütig.

Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit
Scheltwort,

sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid,
auf dass ihr Segen erbt. ...

Und wer ist's, der euch schaden könnte, wenn ihr dem
Guten nacheifert?

Und wenn ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen,
so seid ihr doch selig.

Fürchtet euch nicht vor ihrem Drohen
und erschreckt nicht;

heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen.

Hauptteil

Verse, liebe Gemeinde, aus dem 1. Petrus-Brief, die uns
auf ihre Weise sagen:

Ich hab dich lieb! Komm gut wieder! Ich segne dich!

Wenn wir an Kirche und Bibel denken, dann geht es vor allem den Älteren unter uns so, daß wir dann zuerst im Ohr haben:

sei anständig,
üb immer Treu und Redlichkeit,
sei brav und streb- und folgsam.

Die Religion wird zur Ethik
und bei Kirchens geht es dann vor allem um die Moral.

Und den Kirchen ist es gar nicht so unangenehm,
wenn sie sich wie in unserer Zeit als Wertelieferant und
Spezialist in Sachen Moral gefragt sehen –
das kommt gar nicht so selten vor beispielsweise in der
Politik,
wenn es um Grundsatzfragen geht,
oder beispielsweise in Fragen der Bio- und Medizinethik
oder wenn es um die Frage nach dem Umgang mit Flucht
und Flüchtenden geht.

Das kommt uns Kirchen eigentlich ganz gelegen:
da können wir uns beweisen und nützlich machen.

Und manchmal löcken wir dann auch ein bißchen gegen
den Stab,
wenn es da unbequeme Sichtweisen und Argumente gibt,
meist aber ohne wirklich allzuviel Schmerzen zu bereiten.

Liebe Gemeinde,
bei Emil auf dem Bahnsteig merke ich, und aus meinem
Leben weiß ich,
daß es aber womöglich bei den Ermahnungen, die ich in
der Bibel lese, nur sehr begrenzt um tiefschürfende Ethik
und Moral geht.

Womöglich geht es viel öfters zu wie auf Emils
Bahnsteig:
da kümmert sich einer um seine Gemeinden, seine
Mitschwestern und -christen in Kleinasien,

und sicherlich ist ihm das eine oder andere zu Ohren
gekommen,
das er nicht ok findet und wo er seine Leute auf Spur
bringen will.

Aber wenn ich's recht höre, dann will er mit seinen
Ermahnungen, die er uns als Gottes Wort zuspricht, viel
mehr zum Ausdruck bringen:

Gott mag dich, liebt dich, lebt mit dir im Alltag deines
Lebens.

In deinen vielen kleinen Schritten an den vielen kleinen
Tagen deines Lebens ist Gott dabei –
pass auf dich auf – und vielmehr: pass auf Gott auf,
nicht nur wenn es in die große Stadt Berlin und auf eine
besondere Reise geht.

Er ist dabei wie bei Emils Mutter, die nicht mit nach
Berlin fährt, und doch bei ihm bleibt.

Sie bleibt bei ihm im Segen, den sie ihm zugesprochen
hat:

„Laß nichts liegen,
sei höflich,
sei nicht frech!“

Das kennen Sie genauso gut wie Emil –
und sie haben das alle noch im Ohr aus Kindertagen –
und Ihr Jüngeren hört das womöglich ab und zu noch
morgens, bevor Ihr in die Schule geht:

Benimm dich!

Sei anständig!

Wirf nichts weg!

Man könnte auch sagen:

Ich hab dich lieb! Komm gut wieder! Ich segne dich!

Aber das würde ein bißchen gestelzt wirken, morgens um
6 Uhr 50.

Deshalb eben dann doch: Iß dein Pausenbrot!

Das ist die Art und Weise, wie Väter und Mütter sagen:

Ich hab dich lieb!

Und es ist Gottes Art und Weise, uns allen zu sagen:
Ich hab dich lieb!

Sei geschwisterlich, demütig, barmherzig!

Wissen wir alle –
aber Gott ist so gut zu uns, daß er uns erinnert, daß wir es
können,
und daß er davon ausgeht, daß wir das im Alltag unserer
Tage hinkommen.

Liebe Gemeinde,
die guten Worte auf den Bahnsteigen unseres Lebens sind
weit mehr als Dekoration.

Sie sind in einer Weise lebensnotwendig, wie wir das uns
kaum bewußt machen.

Wir spüren es erst, wenn es uns abhanden kommt,
wenn diese Worte verstummen,
oder wenn wir taub für sie werden.

Wir werden ja in unserem Alltag richtiggehend getragen
von diesen Worten und dem Segen, den sie produzieren.

Wir würden binnen kürzester Frist zugrunde gehen, wenn
sie uns abhanden kämen oder wir sie abschaffen würden,
weil sie veraltet erscheinen.

Der Lehrer kommt ins Klassenzimmer und sagt statt
„Guten Morgen“ lediglich: „Gloksin, die erste
binomische Formel!“

Der Mann setzt sich wortlos an den Tisch und nie kommt
da ein „Guten Appetit!“ oder ein Tischgebet.

Die Frau verläßt schweigend den Laden von Thomas
Hummel – und schenkt sich das „Tschüs“ und „Ade“.

Wir leben auf einem Teppich des Segens und Segnens,
der uns trägt, ohne daß wir es in der Regel wahrnehmen.

Alle Begrüßungen, alle Verabschiedungen, zu Tisch und wenn wir eine Email schreiben –

Segen über Segen:

Ade, Tschüs, Moin, Adieu – immer führen wir Gott im Munde und wünschen uns in seinem Namen Gutes.

Im Gegenteil erkennen wir, wie wichtig das ist:

Haben Sie auch einen Menschen, der Sie nicht mehr grüßt?

Haben Sie vielleicht sogar jemanden, von dem Sie wissen, daß er Ihnen Böses wünscht?

Dann wissen Sie es zu schätzen, das Grüßen und Segnen: weil Sie wissen, daß es nicht selbstverständlich ist, wenn wir einander in unseren Alltagsformeln grüßen und segnen.

Und wir segnen uns wie Emil und seine Mutter, wenn wir einander dazu ermahnen, sauber zu bleiben.

Mach dich nicht schmutzig in den Umtrieben dieser Welt.

Paß auf dich und deine Seele auf, daß du nicht böse wirst, indem du das Böse mit Bösem vergiltst.

Eifere dem Guten nach,
heiligt den Herrn Jesus in euren Herzen!

Höre auf ihn, spüre seinen Geist in dir – und lebe!
Ich hab dich lieb! Komm gut wieder! Ich segne dich!

Liebe Gemeinde,
nun sagen Sie freilich zu Recht, daß das vielleicht ein bißchen dicke aufgetragen ist und eben nur für die Kanzelviertelstunde taugt.

Naja,
vielleicht bewegen uns Emil, seine Mutter und der Petrus-Brief aus der Bibel ja dazu, das alles ein bißchen bewußter wahrzunehmen und etwas bewußter anzugehen.

Ganz ohne zusätzlichen Zeitaufwand könnten wir in den nächsten Tagen die Welt ein bißchen verbessern, indem wir bewußter und bedachter segnen.

Da sagen Sie Ihrem Kunden am Telefon: „Ich wünsche Ihnen einen guten Tag“ – und Sie denken sich dabei tatsächlich das, was Sie sagen – wäre doch gelacht, wenn das nicht wirken würde.

Da machst du dich nicht nur mit einem vernuschelten Tschau aus dem Staub, sondern sagst wenigstens Tschüs und schaut denjenigen an, dem du da mit diesem Wort Gottes Schutz wünschst.

Und am Krankenbett nehmen wir uns ernst, wenn wir Besserung wünschen – und haben Respekt vor der Kraft der Worte, die da und dort tun, was sie sagen!

Liebe Gemeinde,
unmerklich werden wir auf dem Bahnsteig unseres Lebens getragen von einem Teppich des Segnens und des Segens.

Segnen:
wünschen wir einander um Gottes Willen und in seinem Namen Gutes.
Das geht!

Und wir brauchen dazu nicht einmal Gott dauernd im Mund zu führen.
Manchmal sagt ein Blick oder ein Händedruck sowieso viel mehr als tausend Worte.

Wer segnet, liebe Gemeinde,
der bringt den anderen in die Nähe Gottes, in Kontakt zu Gott,
weil er Gott ins Spiel dieses Lebens bringt.

Wer „Grüß Gott“, „Guten Morgen“, „Tschüs“ und „Ade“
sagt, der hält Fürbitte:

da blitzt für einen Moment auf, daß da einer für den
anderen bei Gott einsteht –
und Gott mischt sich ein, weil er gerne solches Gebet
erhört.

Wer segnet, liebe Gemeinde,

der stärkt sein Gegenüber:

weil uns nichts so stärkt wie das gute Wort,
weil überhaupt außer Wurstbrot und Spätzle nur gute
Worte stärken können –
so wie die bösen zerstören.

Wir können einander groß machen durchs Wort,
durchs Gotteswort,
durchs gute Wort –
es gibt kaum etwas Schöneres, als wenn das geschieht
und uns das gelingt –
in Wirklichkeit werden auch wir selbst nur groß, wenn
wir andere groß machen.

Wer segnet, liebe Gemeinde,
der begibt sich in die Pflicht.

Wer seinem Geschäftspartner einen guten Morgen
wünscht, kann ihn anschließend nicht über den Tisch
ziehen –
oder er macht sich selbst zum Lügner.

Mit einem Ade, Adieu, Tschüs kann man keinem die Pest
an den Hals und somit nur noch Gutes wünschen.

Und man verpflichtet sich selbst einander in diesem
Gruß.

Man muß den Gruß eben nur schlicht ernst nehmen und
als das, wie er gemeint ist.

Schluß

Liebe Gemeinde,
 mit Emil und seiner Mutter sind Sie heute Morgen auf
 dem Bahnsteig gestanden und in der Kirche gewesen.
 Und Sie haben womöglich nicht viel mehr mitbekommen
 als ein schlichtes:
 Ich hab dich lieb! Komm gut wieder! Ich segne dich!

Nicht vom Pfarrer,
 nicht von einem Bibelbriefschreiber,
 sondern von Gott:
 Ich hab dich lieb! Komm gut wieder! Ich segne dich –
 damit du auf deiner Reise das Reich Gottes suchst –
 und es da und dort findest
 oder ein Stückchen davon zur Welt bringst!
 Amen.

[LIEDANSAGE]

**Lied nach der Predigt EG 221 (1-3) „Das sollt ihr,
 Jünger Jesu“**

1. Das sollt ihr, Je - su Jün - ger, nie ver - ges - sen: wir sind,
 die wir von ei - nem Bro - te es - sen, aus ei - nem Kel - che
 trin - ken, Je - su Glie - der, Schwe - stern und Brü - der.

2. Wenn wir in Frieden beieinander wohnten,
 Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten,
 dann würden wir den letzten heiligen Willen
 des Herrn erfüllen.

3. Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen!
 Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen,
 daß unter einem Hirten eine Herde
 aus allen werde.

Abendmahlsliturgie

Eingangswort (AMBO)

Liebe Gemeinde der Sünder,
 ja so scheint das erst recht im Abendmahl im Mittelpunkt
 zu stehen:

Wir sind allesamt Sünder!

Ja!

Wohl!

Aber es ist auch so etwas wie die Anfahrt,
um anzukommen,
wenn wir uns zu unserer Schuld bekennen, Vergebung
empfangen –
und dann geht es weiter – und befreit, gelöst kommen wir
an den Tisch des Herrn und haben Gemeinschaft mit Ihm,
in Ihm!

Sündenbekenntnis

Barmherziger Gott,
manchmal sind wir nicht recht bei Sinnen und ziemlich
geistlos:
und dann werden wir schuldig,
leben wir der Angst statt im Vertrauen auf dich,
dreht sich alles nur noch um mich, statt um den, der mich
bräuchte,
setzen wir allein auf unsere Kraft und unseren Geist!
Vergib uns, Herr!
Amen.

Ist dies auch Euer Gebet, so stimmt ein in die
Bitte „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd
der Welt, erbarm dich unser“!

Lied EG 190.2 "Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd ..."

Zuspruch der Vergebung

Freut euch!

Der allmächtige Gott hat sich über euch erbarmt
und vergibt euch alle eure Schuld.

Was gewesen ist,
soll euch nicht mehr beschweren.

Was kommt,
soll euch nicht schrecken.

Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.
Amen.

Liebe Gemeinde, Sünder bleibt man immer, hatte Martin
Luther uns erinnert,
aber jetzt sind wir mindestens so ernsthaft befreit, erlöst,
zur Gemeinschaft gerufen!
So stimmen wir ein in den Lobgesang und geben Gott die
Ehre: „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“

Ich bitte Sie, aufzustehen!

„Allein Gott in der Höh“

1. Al - lein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für sei - ne Gna - de,
dar - um daß nun und nim - mer - mehr uns rüh - ren kann kein Scha - de.

Ein Wohl - ge - falln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Un - ter - laß,
all Fehd hat nun ein En - de.

Überleitung

Mit wem hat sich da Jesus nicht alles eingelassen,
mit wem hat er sich da nicht alles niedergelassen –
das waren zum Teil Leute, naja –
und dann Leute wie du und ich.

Zu uns kommt Jesus in Kelch und Brot!

Er ist wieder da, wie damals,
wenn wir Seiner gedenken, jetzt.

Einsetzungsworte

Der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten ward
und mit seinen Jüngern zu Tische saß,
nahm er das Brot, sagte Dank und brach's,
gab's seinen Jüngern und sprach:
"Nehmet hin und esset;
das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird.

Das tut zu meinem Gedächtnis!"

Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch,
sagte Dank,
gab ihnen den
und sprach:
"Trinket alle daraus;
das ist mein Blut des Neuen Bundes,
das für euch und für viele vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Das tut zu meinem Gedächtnis."

Gebet

Geheimnis des Glaubens:

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine
Auferstehung preisen wir bis du kommst in Herrlichkeit.
Amen.

Austeilung

(kurze "technische" Anweisung)
Kommt, denn es ist alles bereit!

Spendewort

Nehmt und eßt vom Brot des Lebens!
Nehmt und trinkt vom Kelch des Heils!

Friedensgruß

Entlaßwort

Der Apostel Paulus sagt:
 Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz
 Christi erfüllen!

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl
 dem, der auf

Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf
 seine Güte hoffen.

So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe
 dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du
 bist mein.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber
 meine Gnade soll nicht von dir weichen, spricht der Herr.

Christus spricht: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn
 meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Gehet hin im Frieden! Amen.

Dank- und Fürbittegebet

Laßt uns Gott für seine Gabe danken mit den
 Anfangsworten des 103. Psalms.

Wir beten gemeinsam:

Lobe den Herrn, meine Seele,
 und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn, meine Seele,
 und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!

Der dir alle deine Sünde vergibt
 und heilet alle deine Gebrechen.

Der dein Leben vom Verderben erlöst,
 der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Gott, du gehst weit mit deiner Güte.

Bring uns über uns selbst hinaus.

Wir möchten großzügig werden in unserem Urteil über
 andere,

auch wenn wir uns ärgern und wehren müssen.

Wir beten für die Menschen,

deren Pflicht es ist, sich von anderen ein Bild zu machen,

die Urteile finden oder fällen müssen,

die über Bewerbungen entscheiden, Zeugnisse schreiben,

Personalakten führen: dass sie dabei gütig bleiben

und andere gerecht beurteilen.

Wir denken an uns selbst und an die Menschen,
die wir verurteilen oder abwerten.

Den anderen als Menschen zu achten,
das möchten wir lernen, das möchten wir erleben,
bei uns selbst und von anderen.

Wir beten für die Menschen,
die unter falschem Urteil zu leiden haben,
die durch Worte gekränkt werden.

Lass sie Verständnis, Fürsprache, Unterstützung finden;
und uns die rechten Worte!

Gott, du gehst weit mit deiner Güte.

Bring uns über uns selbst hinaus – zu dir!

Mit den Worten Jesu beten wir zu dir:

Vaterunser

Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde Dein Name!
Dein Reich komme!
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden!
Unser täglich Brot gib uns heute!
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen!
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft

und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Schlusslied EG 157 „Lass mich dein sein und bleiben“

Läß mich dein sein und blei - ben, du
von dir laß mich nichts trei - ben, halt
treu - er Gott und Herr, Herr, laß mich nur nicht
mich bei dei - ner Lehr.
wan - ken, gib mir Be - stän - dig - keit; da - für will ich dir
dan - ken in al - le E - wig - keit.

Abkündigungen

- Das Opfer ist in den Gottesdiensten in unserer Landeskirche heute für die Diakonie bestimmt. In diesem Jahr weist Bischof July vor allem auf die Hilfen für obdachlose Menschen hin.
- Am Mittwoch um 16 Uhr ist Konfirmandennachmittag ...

- Am Freitag blüht ab 20.00 Uhr im Gemeindehaus-Garten wieder die Juni-Tulpe: ein launiger literarisch-musikalischer Abend mit garantiert tiefeschürfenden Texten und netter Musik! Getränke und Snacks warten – wir freuen uns auf Sie! Der Eintritt ist frei.
- Am Sonntag ist ökumenisches Gemeindefest – beginnend mit dem Gottesdienst hier in der Kirche um 10.30 Uhr Parallel zum Gottesdienst ist – nach gemeinsamem Beginn – Kinderkirche. Danach geht es rund um St. Michael weiter! Seien Sie dabei!
- Ich bitte Sie, sich zur Fürbitte zu erheben:

- Aus unserer Gemeinde ist verstorben:
Ruth Nill aus der Weiherstraße 37;
Frau Nill wurde 96 Jahre alt.
Die Bestattung war vorgestern, am Freitag hier auf dem Gönninger Friedhof.
Wir nehmen Teil an der Trauer der Angehörigen, wir befehlen unsere Verstorbene der Gnade und Liebe unseres Gottes an.
Christus spricht:
„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er stirbt!“
Amen.

Friedensbitte „Verleih uns Frieden gnädiglich“ EG 421

Segen

Der Herr segne Dich und behüte Dich!
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir
und sei Dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht über Dich
und gebe Dir Frieden!

gesungenes Amen / Orgelnachspiel